

Unterrichtsmaterial 4

Ministerium für Einsamkeit – Das Beispiel Großbritannien



Im Januar 2018 wurde in Großbritannien die weltweit erste “Ministerin für Einsamkeit” ernannt. Anlass war die Veröffentlichung der Einsamkeits-Studie “Jo Cox Commission on Loneliness“, der zufolge sich mehr als neun Millionen Briten oft oder immer einsam fühlen. Studien des Roten Kreuzes hatten ergeben, dass etwa 200.000 Senioren in Großbritannien nur einmal pro Monat

mit einem Freund oder einem Verwandten ein Gespräch führen.

Soziale Isolation ist natürlich nicht nur ein Problem in Großbritannien. Von daher war die Botschaft aus aller Welt an London laut und deutlich: Sie sind nicht allein, wenn es um Einsamkeit geht.

Die Folgen von Einsamkeit sind nach den wenigen Untersuchungen, die bislang existieren, erheblich. Nach einer US-Studie sinkt die Lebenserwartung durch Einsamkeit genauso stark wie durch den Konsum von täglich 15 Zigaretten und sogar noch stärker als durch Fettleibigkeit.

Der ehemalige US-Chirurg General Vivek Murthy schrieb, das häufigste Krankheitsbild, das er als Arzt erlebt habe, seien weder Herzkrankheit noch Diabetes gewesen: “Es war Einsamkeit.”

Seit den 1980er-Jahren hat in Japan das Sterben vereinsamer alter Menschen sogar einen Namen: kodokushi ((jap. 孤独死, dt. „einsames Sterben“ oder „einsamer Tod“).

Eine aktuelle Studie der Meinungsforschungsinstitute Cigna und Ipsos MORI ergab, dass die Einsamkeit in den USA “epidemische Ausmaße” erreicht habe. Fast die Hälfte der Befragten gab an, dass sie sich manchmal oder immer einsam (46 Prozent) oder ausgeschlossen (47 Prozent) fühlten.

Aufgaben des Ministeriums:

Mit dem neuen Ministerium will man vor allem Senioren und deren pflegenden Angehörigen sowie solchen Menschen helfen, die um den Verlust eines ihnen nahestehenden Menschen trauern. Es geht um Menschen, die niemanden haben, mit dem sie reden oder ihre Gedanken und Erfahrungen teilen können.